

Weg frei für größte Volksbank in Weser-Ems

99,36 Prozent stimmten für Fusion – Bonussystem bei Gewinnausschüttung stößt auf Kritik

Das beinahe einstimmige Votum der Vertreterversammlung der Grafschafter Volksbank hat am Mittwochabend endgültig den Weg frei gemacht zur Bildung der größten Genossenschaftsbank in Weser-Ems. Sie wird rückwirkend zum 1. Januar 2007 aus der Grafschafter Volksbank Nordhorn und der Volksbank Obergrafschaft entstehen. Zusätzlich versüßt wird den Anteilseignern der Nordhorer Bank diese Fusion mit einer zehnprozentigen Gewinnausschüttung.

Von Rolf Masselink

NORDHORN. Nach dem klaren Votum der Generalversammlung der Volksbank Obergrafschaft vom Dienstag hat am Mittwochabend auch die Vertreterversammlung der Grafschafter Volksbank Nordhorn die Weichen für die Fusion beider Banken gestellt. Damit ist der Weg frei für die seit Monaten vorbereitete Verschmelzung. Bei nur einer Gegenstimme ergab sich eine Zustimmungssquote von 99,36 Prozent.

Die Fusion führt zur Bildung der größten Genossenschaftsbank im Weser-Ems-Gebiet mit einer Bilanzsumme von rund 900 Millionen Euro und einem bilanzierten Eigenkapital von knapp 100 Millionen Euro. Die künftige Bank betreut knapp 63 500 Kunden mit mehr als 116 000 Konten. Rund 22 000 Mitglieder halten Genossenschaftsanteile an der künftigen Bank.

Bankrechtlich übernimmt die Nordhorer Bank rückwirkend zum 1. Januar 2007 die Obergrafschafter Volksbank. Dafür wurde während der fast vierstündigen Marathonversammlung eine Rei-



Klares Ja zur Fusion: Bei nur einer Gegenstimme beschloss die Vertreterversammlung der Grafschafter Volksbank die Verschmelzung mit der Volksbank Obergrafschaft. Zuvor hatten (von links) Aufsichtsratsvorsitzender Johann Vos und sein Stellvertreter Albert Rötterink sowie die Bankvorstände Jürgen Timmermann und Hans-Hermann Schönberger den „Fusionsfahrplan“ sowie den Jahresabschluss 2006 der Nordhorer Bank ausführlich erläutert.

Fotos: Konjer / www.gn-fotoservice.de

he notwendiger formaler Beschlüsse gefasst. Einer der wichtigsten war die Veränderung des Aufsichtsrates: Aus dem bisher 15-köpfigen Aufsichtsgremium der Nordhorer Bank schieden turnusmäßig fünf aus: Gerhard Brüggemann (Halle), Gerd Schepers (Nordhorn) und Hans Stahl (Emlichheim) stellten sich nicht wieder zur Wahl. Wiedergewählt wurden hingegen Ludger Ennen und Reinhold Gosejacob (beide Nordhorn). Zusätzlich wurden aus dem bisherigen Bereich der Volksbank Obergrafschaft Gerd-Jan Nibbrig, Rolf Stamme, Heinrich van Ferth, Joachim Timmer und Christa Willenborg in den Aufsichtsrat hinzugewählt. Somit besteht das Aufsichtsgremium künftig zunächst aus 17 Mitgliedern. Es soll aber in den kommenden Jahren schrittweise auf 13 Mitglieder ver-

kleinert werden. Zum dritten Vorstandsmitglied der fusionierten Bank wurde der bisherige Obergrafschafter Bankvorstand Gerhard Husmann bestellt.

Als Grund für die Verschmelzung der beiden „leistungsstarken und gut im Markt positionierten“ Bank-

leistungsstarke Regionalbank“ und die Sicherung der „Präsenz in der Fläche durch ein dezentrales, mitglieder- und kundenorientiertes Geschäftsmodell“.

Eine starke Basis für die Fusion liefert der Grafschafter Volksbank Nordhorn ihr gutes Jahresergebnis 2006. Die Bank hatte ihre Bilanzsumme im vergangenen Jahr um vier Prozent auf rund 718 Millionen Euro gesteigert. Das bilanzwirksame Kundenkreditgeschäft wuchs um 4,8 Prozent auf 464 Millionen Euro, das Gesamtvolumen der Kundenkredite um 3,7 Prozent auf 639 Millionen Euro. Das Einlagengeschäft legte ebenfalls um vier Prozent auf 535 Millionen Euro zu. Das Gesamt-

Nordhorer Bank verbesserte ihre Jahresbilanz 2006 um vier Prozent auf 718 Millionen Euro

Das Gesamt-

zentigen Bonuszahlung an die Anteilseigner gezahlt.

Einzelnen Anteilseignern war diese Gewinnausschüttung zu niedrig erschienen. Sie hatten angesichts des hohen Jahresüberschusses eine höhere Ausschüttung beantragt. Aufsichtsratsvorsitzender Johann Vos warnte aber davor, bereits jetzt Gewinnanteile auszuschütten, die erst ab Herbst 2008 als echte Einnahmen verbucht werden können. Ein Teil des hohen Jahresüberschusses steht nämlich bisher nur auf dem Papier: Die Bank bekommt vom Staat infolge gesetzlicher Änderungen mehr als fünf Millionen Euro an zu viel gezahlter Körperschaftsteuer aus den Jahren 1977 bis 2000 zurück. Diese Millionen müssen zwar in der Bilanz 2006 verbucht werden, fließen tatsächlich aber erst ab 2008 in zehn Jahresraten.

Grundsätzlich will die Grafschafter Volksbank künftig bei ihrer Gewinnausschüttung neue Wege gehen. Ziel sei es, so Bankvorstand Jürgen Timmermann, die Anteilseigner mit einer höheren Ausschüttung zu belohnen, die besonders intensive Geschäftsbeziehungen mit der Volksbank pflegen. Sie sollen zusätzlich zur Dividende einen Bonus bekommen. Die genauen Modalitäten dieses Bonussystems, versicherte Timmermann, seien noch nicht festgelegt.

Dennoch sorgten seine Ankündigungen für einige Verunsicherung in der Vertreterversammlung. So gab es einige Gegenstimmen, als im Zuge notwendiger Satzungsänderungen auch ein Paragraf eingefügt wurde, der den Einstieg in dieses Bonussystem ermöglicht. „Bevor wir das einführen, werden wir das mit den Anteilseignern noch genau diskutieren und berechnen“, Einwände berücksichtigen“, versprach Timmermann.